

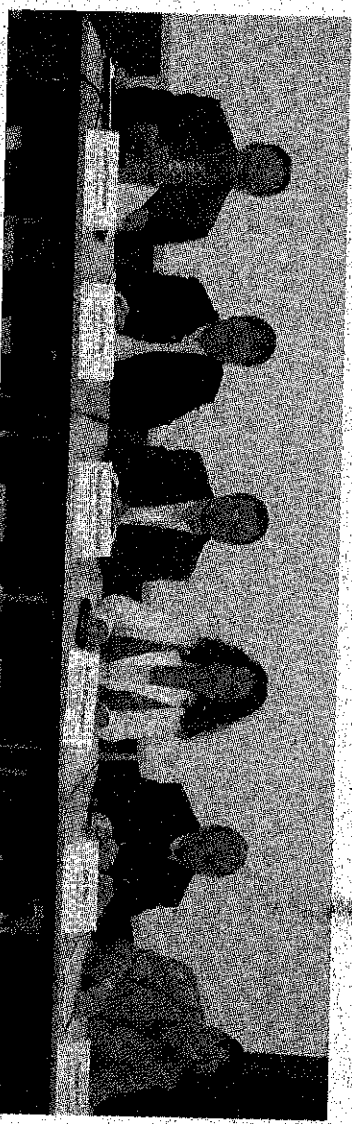
Tipps

110607

# „Markt entscheidet über Gentechnik“

Workshop: Marktchancen für gentechnikfreie Futtermittel

**RIED.** Die Zukunft der Gentechnik wird nicht von den Konzernen oder durch die Politik entschieden, sondern auf dem Markt – das ist das Fazit eines Workshops, den die Grünen Bäuerinnen und Bauern OÖ. im Rahmen der Landwirtschaftsmesse durchführten.



Für 82 Prozent der Konsumenten sei nach einer Gallup-Umfrage die Gentechnik-Freiheit beim Einkauf „wichtig“. Dass der tatsächliche Marktanteil gentechnikfreier Waren weit darunter liege, sei auf die noch zu geringe Kundeninformation und mangelnde Kennzeichnung zurückzuführen. Auch die Bauern könnten ihre Marktmacht für den Kauf von gentechnikfreien Futtermitteln einsetzen, sagte Lagerhaus-Betreiber Josef Fellmeier (der seinen Betrieb auf gentechnikfreie Futtermittel umgestellt hat). Die

Eingig gegen Gentechnik in Futter- und Nahrungsmitteln (v. l.): Josef Fellmeier (Lagerhaus, Hofkirchen/Bayern, DI Karl Fischer (Crop-Control Linz), NR-Abg. DI Dr. Wolfgang Pirkhuber, LI-Abg. Maria Wägeneder, Karl Pflstl (Handelshaus Pflstl, Raab), Mag. Thomas Fendt (BIO Austria, Vereinigung der Biolandwirte)

Mehrkosten seien gering und könnten durch Einsparungen bei der Menge der benötigten Futtermittel aufgefangen werden.

### Totalausstieg

Die Grünen fordern einen Totalausstieg aus dem Import von Gentechnik-Soja-Futtermitteln. Das sei machbar, sagte ihr Landwirtschaftssprecher Wolfgang Pflstl.

huber: „Die etwa 600.000 Tonnen gentechnisch verunreinigtes Soja, die jährlich importiert werden, können kurzfristig durch gentechnikreies Soja aus Brasilien ersetzt werden.“

Bei der Gentechnik-Freiheit könne Österreich eine Vorreiterrolle spielen: „Dafür müssen wir aber den Bauernbund überzeugen – das wird schwierig!“

Eine Koexistenz von Gentechnik und Bio-Landwirtschaft sei nicht möglich, so Pirkhuber.

Karl Pflstl, dessen Handelshaus als erstes gentechnikreies Soja importierte: „Der Schlüssel ist Die Handelsketten müssen mitziehen!“ Das Argument, Gentechnik sei ungefährlich, habe er schon früher gehört: „Bei PZP, DDT und Asbest.“